

Reimann sieht den Wohlstand gefährdet

Trotz WM-Fieber fand sich am Dienstagabend eine ansehnliche Schar interessierter Zuhörer im «Kronen»-Saal in St. Gallenkappel zum Referat von SVP-Nationalrat Lukas Reimann ein.

St. Gallenkappel. – Der jüngste SVP-Nationalrat neben dem jüngsten SVP-Ortspräsidenten der Schweiz gemeinsam am Vorstandstisch – ein seltenes Bild in der Politlandschaft. Nationalrat Lukas Reimann zeigte, dass er die Sprache der Jungen spricht und deren Probleme und Ängste kennt. Er überzeugte mit Argumenten, die er mit Statistiken belegen konnte.

Zum Thema Personenfreizügigkeit stellte er die Frage, wie das weitergehen solle bei einem Einwanderungsüberschuss von rund 100 000 Personen im Jahr. Es stimme nicht, so Reimann, dass die arbeitslosen Ausländer die Schweiz wieder verlassen. Ein Jahr bezahlte Arbeit in einem EU-Land plus ein Tag geleistete Arbeit in der Schweiz genügten zum Bezug der hiesigen Sozialleistungen.

An Neuseeland orientieren

Vor allem warnte Reimann vor dem Lohndumping, dass eine Folge der unbegrenzten Einwanderung sei. «Es ist billiger, ausgebildete Fachkräfte zu tieferen Löhnen aus dem Ausland zu



«Wie soll es weitergehen?» Nationalrat Lukas Reimann will bei der Personenfreizügigkeit einen «Bremsklotz einschlagen».

Bild Peter Schneider/Keystone

holen als sie in der Schweiz auszubilden», so Reimann. Kopfzerbrechen bereite ihm auch das Schengen-Abkommen.

Aus Gesprächen mit Grenzwächtern wisse er: «Ein EU-Pass genügt zum Grenzübertritt, auch ohne einen Knopf in der Geldtasche.» Man könne sich fragen, ob die Einreise mit unlauteren Absichten geschehe. Die Grenzwächter hätten keinerlei Hand-

habe, um das zu unterbinden. Die Frage, wie es weitergehe mit der Personenfreizügigkeit, brenne vielen unter den Nägeln, rügte Reimann den in seinen Augen in dieser Sache untätigen Bundesrat. Wenn es nicht gelinge, hier endlich einen «Bremsklotz mit einer Volksinitiative einzuschlagen», müssten Alternativen gefunden werden, da der Bundesrat die Ventilklausel nicht anwende. Es gebe Länder, welche die

Einwanderung beziehungsweise Integration von Ausländern systematisch und wirksam kontrollierten. An Neuseeland könnte sich die Schweiz orientieren, meinte Reimann. Dort gibt es laut dem SVP-Nationalrat für Zuwanderer ein Punktesystem, beispielsweise für gute Aus- und Weiterbildung oder für den Besuch von Sprachkursen. Nur wer innert der gesetzten Fristen die nötige Punktzahl erreiche, dürfe im Land bleiben.

Oppositionspolitik der Ortspartei

«Wenn wir die Einwanderungswelle nicht stoppen, wird sich unser Wohlstand im Laufe der nächsten Jahre auf einem schmerzhaft tieferen Niveau einpendeln», sagte Reimann. Ausser der SP wolle das aber niemand. Die anschliessende Diskussion wurde rege genutzt. So verwies etwa alt Kantonsrat Paul Meier auf das profitorientierte Spiel der supranationalen Stromkonzerne mit dem Strompreis.

In der anschliessenden ausserordentlichen Generalversammlung der SVP-Ortspartei St. Gallenkappel unter der Leitung des 17-jährigen Präsidenten Elias Hörhager wurden die neuen Statuten und das Leitbild einstimmig beschlossen. Da die SVP in keinem Gremium der Gemeinde mitbestimmen kann, will die Ortspartei ihre Rolle als Opposition in der Gemeindepolitik in Zukunft verstärkt wahrnehmen. (eing)